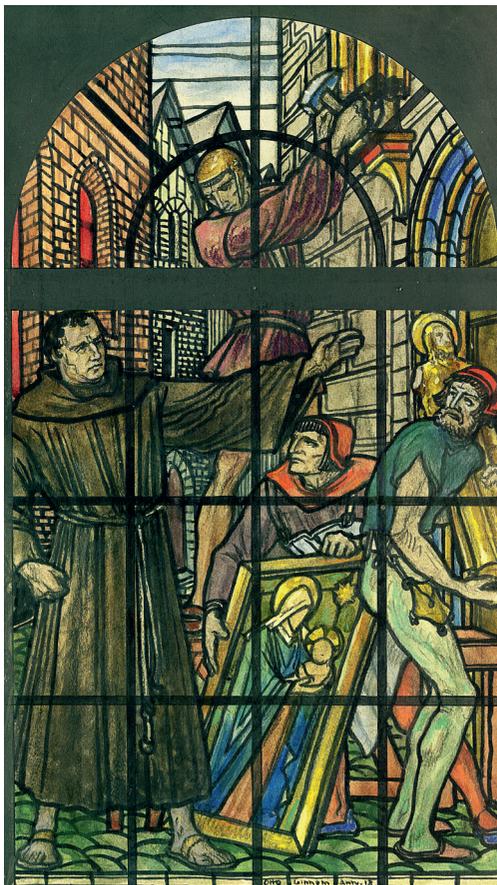
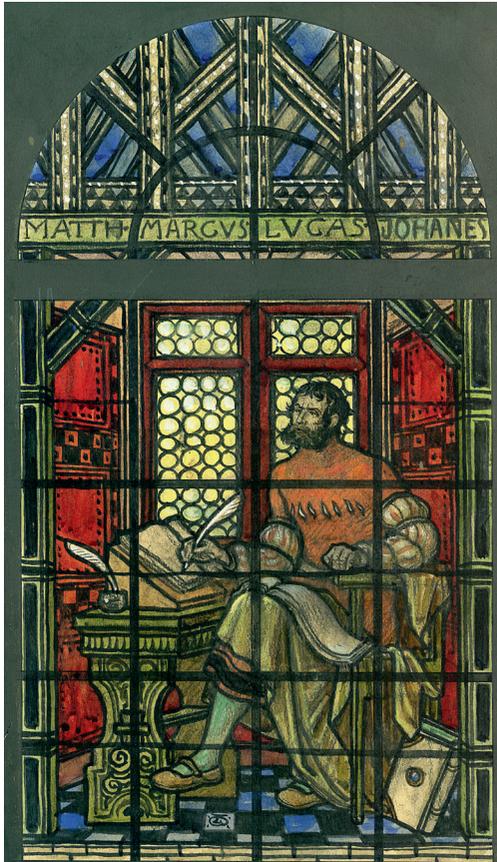


Ein unverhoffter Edelstein i

Alte Kirchenfenster der Kasseler Friedenskirche sind wie



Die wertvollen Fenster zeigten wichtige Szenen aus dem Leben Martin Luthers. Oben: Luther übersetzt das Neue Testament auf der Wartburg. Unten: Luther verhindert die Zerstörung von kirchlichen Kunstwerken.

Fotos: Bettina Schüpke mit Erlaubnis von Alexander Linnemann

■ Wie aus heiterem Himmel, aber doch so wunderbar passend zum beginnenden Festjahr des Reformationsjubiläums ist der Gemeinde der Kasseler Friedenskirche eine große Überraschung zuteil geworden. Neun Glasfenster mit Szenen aus dem Leben Martin Luthers, die sich ehemals im oberen Teil des Längsschiffes der Friedenskirche befanden, sind als Entwurfzeichnungen aufgetaucht.

Die farbigen Entwürfe stammen aus dem Archiv der Glasmalwerkstatt Gebrüder Linnemann in Frankfurt a. M., die die Fenster in den Jahren 1918/19 angefertigt hatte. Sie wurden damals von der Firma Henschel gestiftet und bei den Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört.

Beim Umbau der Friedenskirche in den 1960er-Jahren hatte man innen ein Tonnengewölbe eingezogen und die Fenster zugemauert. Die Fensternischen sind seitdem nur noch von außen zu erkennen. „Wir hatten überhaupt keine Ahnung, wie die Fenster aussahen“, sagt Gemeindepfarrer Matthias Meißner. Ein einziges historisches Foto vom alten Innenraum der lutherischen Kirche zeigt ein kleines Stückchen von dem Fenster „Luther musiziert mit seiner Familie“.

Kleine Sensation

Durch einen Hinweis aus der Wilhelmshöher Nachbargemeinde, die ebenfalls Vorlagen für frühere Fenster der Christuskirche gefunden hatte, wurde Pfarrer Meißner auf diese kleine Sensation aufmerksam. Bettina Schüpke, die im Rahmen ihrer Doktorarbeit das Archiv der Glasmalwerkstatt aufarbeitet, stellte der Gemeinde ihre Fotografien der Entwürfe mit Genehmigung des derzeitigen Besitzers Alexander Linnemann zur Verfügung.

Zu dem gefundenen Material gehören außerdem noch Entwurfzeichnungen und Schwarzweißfotografien für kleinere Fenster in den Seitenschiffen. Sie zeigen sehr beeindruckende Vaterunser-Engel.

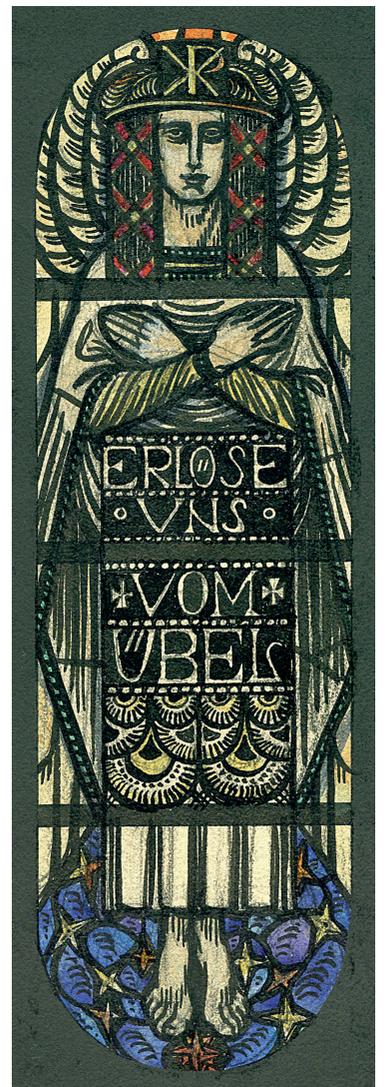


So etwa könnte die Kasseler Friedenskirche mit den historischen Fenstern ausgesehen haben. Wobei weitgehend unbekannt ist, in welcher Reihenfolge die Motive in den mittlerweile zugemauerten Fensternischen angeordnet waren. Unten einer der Vaterunser-Engel. Fotomontage: Doerr

Die Lutherbilder sind als farbige Entwürfe auf Karton im Maßstab 1:1 und als historische Schwarzweißfotos vorhanden. Sie zeigen wichtige Szenen im Leben Martin Luthers, wie die scheinbare Gefangennahme, die Bibelübersetzung auf der Wartburg, die Übergabe des ersten evangelischen Bekenntnisses auf dem Augsburger Reichstag, aber auch familiäre Szenen wie seine Hochzeit mit Katharina von Bora oder das Musizieren im trauten Heim.

Lokaler Bezug

Doch seien die Bilder nicht ausschließlich historisch zu verstehen, so Pfarrer Meißner. „Es wurden Motive gewählt, die zeigen, was für eine Gemeinde relevant ist.“ So soll das Musikbild wohl darauf hinweisen, dass Singen und Gott loben auch zuhause wichtig ist. Einen lokalen Bezug sieht Meißner in dem Motiv, auf dem Luther die Zerstörung von Kirchenkunst verhindert. Mögliche Aussage: Als einzige lutherische Kirche in Kassel setzt sich die Friedenskirche in einem eher bilderkritischen Umfeld



im Lutherjahr

I wieder aufgetaucht

für bildhafte Kunst ein. Die fast schon expressionistisch anmutenden Züge der Entwürfe, deren Qualität den Betrachter beeindruckt, gehen also über rein ornamentale und erzählende Stilistik hinaus.

Künstlerische Sorgfalt

Die Fenster stammten aus den Händen Otto Linnemanns (1876–1961), der die Werkstatt in Frankfurt gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf von seinem Vater Alexander übernommen hatte, und bis 1955 führte. Alle Mitglieder der Familie legten größte Sorgfalt auf die künstlerische Ausführung. Entwurf und handwerkliche Ausführung lagen jeweils in einer Hand. Auf externe Künstler wurde verzichtet. Bettina Schüpke arbeitete an bestimmten handwerklichen und künstlerischen Details verschiedener Werke heraus, dass auch die inhaltliche und theologische Auseinandersetzung des Ateliers mit den gefertigten Darstellungen deutlich ablesbar sei.

„Für unsere Kirchengemeinde ist das wie ein Edelstein, den man unverhofft gefunden hat“, schwärmt Matthias Meißner. Daher freut sich der Pfarrer, dass die Gemeinde die Entwürfe der zerstörten Fensterbilder als Fotoabzüge in einer Ausstellung zeigen kann. Die Bilder sind im DIN-A1-Format im Kirchenraum der Friedenskirche zu sehen. Texte zu den einzelnen Bildern

beleuchten in knapper Form den historischen Hintergrund der Darstellung.

Die Vaterunser-Engel sind auf durchscheinender Folie in Originalgröße an den inzwischen farblosen Gläsern angebracht, sodass ein dem Ursprungszustand ähnlicher Eindruck entsteht. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, 6. November, ab 11.30 Uhr.

Die Präsentation ist sicherlich auch besonders interessant für Schulklassen oder Konfirmandengruppen. „Gerade jetzt im Lutherjahr tut sich hier eine Chance auf, sich der Bedeutung des Lebens und des Werks Martin Luthers ganz anschaulich bewusst zu werden“, sagt Pfarrer Meißner und freut sich auf viele interessierte Besucher.

Britta Gutsch

Die Ausstellung

Die Ausstellung wird am Sonntag, 6. November, um 11.30 Uhr mit einem Vortrag von Bettina Schüpke eröffnet: „Die verlorenen Glasmalereien der Friedenskirche Kassel aus dem Atelier Linnemann, Frankfurt a. M.“.

Am Dienstag, 9. Mai 2017, wird Bischof Dr. Martin Hein einen Vortrag zum Leben Martin Luthers anhand der Bilder halten.

- Öffnungszeiten bis 30. Oktober 2017: Di, Mi, Fr 14.30–16.30 Uhr, Do 17–19 Uhr, Sa 10.30–12.30 Uhr.

- Kontakt: Pfarrer Matthias Meißner 0561/17972.

- Wer die Ausstellung finanziell unterstützen möchte, kann dies über die Crowdfunding-Plattform der Evangelischen Bank tun, zu finden im Internet: www.zusammen-gutes-tun.de

Foto links: Auf einem einzigen historischen Foto ist ein Ausschnitt des Fensters „Luther musiziert mit seiner Familie“ zu sehen. Foto rechts: Der wiederentdeckte farbige Entwurf. Das Foto darüber zeigt die Übergabe der von Melanchthon verfassten „Confessio Augustana“ auf dem Reichstag zu Augsburg.

